

Gibt es heute noch Apostel? So wie Petrus, Johannes und die weiteren Männer, die Jesus Christus berief? Männer, die in apostolischer „Sukzession“, also in besonderer Vollmacht, Wunder tun und im Namen Gottes schreiben und reden?

DIETER ZIEGELER

EINMALIG – ZUR BESTIMMTEN ZEIT AM RICHTIGEN ORT

Gibt es noch Apostel?

Natürlich gibt es heute noch Apostel! Es ist nur die Frage, welche „Art“ von Apostel wir meinen. Der griechische Begriff *apóstolos* bedeutet „Gesandter“, und im Neuen Testament werden uns unterschiedliche Arten von „Aposteln“ genannt:

Der Apostel unseres Bekenntnisses (Hebr 3,1)

Das ist der Herr Jesus, der von Gott unmittelbar gesandte Retter der Welt. Durch ihn wurde eine neue Heilszeit begründet, und ein neuer Bund begann. Es gibt nur *einen* Apostel und Hohenpriester unseres Bekenntnisses, d. h. der „neuen“ Glaubensinhalte, dass Jesus der Messias und Retter aller Menschen ist – nicht nur für Israel –, und dass Christus das Haupt der Gemeinde ist.

Die Apostel Jesu Christi

Jesus Christus hatte einen größeren Kreis von Jüngern, die ihm nachfolgten (Joh 6,6). Aus diesem Kreis erwählte sich der Herr zwölf Jünger und nannte sie Apostel. Er gab ihnen besondere Vollmacht und Autorität, in seinem Namen zu handeln (Mt 10). Auch Paulus ist „Apostel Jesu Christi“, der in einer außergewöhnlichen Art den Herrn Jesus sah (1Kor 15,7-9)!

Apostel – Gesandte einer Gemeinde

Eine Gemeinde kann jemanden als „Gesandten“ für eine bestimmte Aufgabe im Auftrag der Gemeinde senden (2Kor 8,23).

Apostel oder Gesandte des Evangeliums

Jeder Christ sollte sich als Bote des Evangeliums verstehen, so wie es in 2Kor 5,20 beschrieben ist.

Wir wollen der Frage nachgehen, ob es heute noch Apostel im Sinne der „Apostel Jesu Christi“ gibt: Männer, die in apostolischer Vollmacht handeln und Wunder wirken.

Die Apostel Jesu Christi – was ist das Besondere?

Die besondere Berufung

„Jesus liebt auch Verlierer“, so stand es bei einem ehrenamtlichen Mitarbeiter bei einem harten Arbeitseinsatz beim Umbau eines Freizeithotels in Spanien vorne auf dem T-Shirt.

Ich dachte, dass irgendetwas mit dem Spruch nicht stimmt. „Auch“? Wer sind wir denn aus der Sicht von Gott und Jesus Christus?

Heute zählen doch „Top-Leute“, die privat u. U. totale Wracks sein können. Mit Kokain, Ehebruch, Alkohol und so. Hauptsache, eine bestimmte Leistung stimmt und die Rolle wird gut gespielt. Waren die Jünger des Herrn Jesus außergewöhnliche Menschen? Wie wählte Jesus seine Jünger aus? Worauf kam es an?

• Jesus betete eine Nacht lang. (Lk 6,12)

Es geht ja um sein Reich. Ein Reich nach himmlischen, nach göttlichen Prinzipien. Diese Prinzipien sollen Menschen, die von Adam abstammen, vertreten. Das ist doch eigentlich aussichtslos. Schwache, sündige Menschen sollen Gottes Reich bauen? Der Herr, obwohl er der Sohn Gottes ist, betet lange, um so zu entscheiden, dass es seinem Vater gefällt.

• **Jesus bestellte, die er wollte.** (Mk 3,13)

Jesus berief nicht die Menschen, die aus menschlicher Sicht hervorragende Qualitäten hatten. Superintelligent, redegewandt und mit einer guten Portion Durchsetzungsvermögen, damit sich die neue Idee eines Reiches mit dem Messias schnell verbreitet? Nein, Jesus Christus bestellte die, *die er wollte*.

Obwohl er alles über seine zukünftigen Jünger wusste und sowieso jeden Menschen kennt (Lk 11,17; Joh 2,24-25): Er selbst *will* diese Männer als Mitarbeiter Gottes haben! Es gibt keine höhere Berufung als die Berufung von Jesus Christus zu sich selbst, und das ist wichtiger als alle attraktiven Begabungen.

• **Jesus bestellte, berief seine Jünger.** (Mk 3,14)

„Bestellte“? Das ist mehr als eine Auswahl. Im Griechischen heißt das eigentlich, dass er seine Jünger „zu etwas machte“, d. h. sie mit einer bestimmten Qualität ausstattete.

• **Damit sie bei ihm seien.** (Mk 3,14)

Die Männer sollen bei ihm sein. Ist das nicht ein sehr wichtiger Aspekt der Berufung? Keine Distanz zu dem, der sie berief? So wählte Jesus Christus seine Jünger!

Was sind nun die besonderen Kennzeichen der Apostel Jesu Christi?

Die Apostel waren nicht nur von Jesus Christus beauftragte Menschen. Das waren viele Propheten und viele andere Menschen auch. Die Apostel waren mit höchster, ja, außergewöhnlicher Vollmacht ausgestattete Männer. Darum passierten durch sie und mit ihnen außergewöhnliche Dinge (Joh 20,22-23) in einer außergewöhnlichen heilsgeschichtlichen Phase. Einige Aspekte:

Die Vollmacht – Wunder zu tun

„Und als er seine zwölf Jünger herangerufen hatte, gab er ihnen Vollmacht über unreine Geister, sie auszutreiben und jede Krankheit und jedes Gebrechen zu heilen.“ (Mk 10,1)

Als Beweis ihrer göttlichen Berufung und apostolischen Macht sollten sie jede Krankheit heilen, Aussätzige reinigen, Tote auferwecken und Dämonen (unreine Geister) austreiben (Mt 10,8). Dieses außergewöhnliche Wirken – „*Kräfte des zukünftigen Zeitalters*“ (Hebr 6,5) – war im Alten Testament angekündigt worden. Viele Juden warteten gespannt auf diese Zeit, und darum forderten sie auch von dem Herrn Jesus, Wunder und Zeichen zu tun, selbst wenn sie bei ihrer radikalen Ablehnung bleiben und nicht glauben wollten.

Es war eine ungewöhnliche, aber begrenzte Zeit mit ungewöhnlichen Wundern und Zeichen: „*Und ungewöhnliche Wunderwerke tat Gott durch die Hände des Paulus, so dass man sogar Schweißtücher oder Schurze von seinem Leib weg auf die Kranken legte und die Krankheiten von ihnen wichen und die bösen Geister ausfuhren*“ (Apg 19,11-12).

Der Auftrag – Gottes Wort zu vollenden

Der Heilige Geist ist der eigentliche Autor der Schrift, der auch die Apostel inspirierte, Gottes Wort zu lehren und zu verfassen. Was die Apostel lehrten und anordneten, war und ist „Gottes Wort“ (1Thes 2,13) und damit bleibende Anordnungen (2Thes 3,6). Die von ihnen verkündigte Lehre, die wir heute in im Neuen Testament haben, ist durch den Heiligen Geist autorisierte, göttliche Lehre (Gal 1,8-10). Diesen Auftrag und diese Vollmacht hatten *nur die Apostel*, die diesen Auftrag abgeschlossen. Das Wort Gottes ist darum vollständig (Kol 1,25) und bedarf keiner weiteren Ergänzung.

Das Fundament für unseren Glauben und für die Gemeinde wurde durch Jesus Christus und die Apostel einmal, d. h. zeitlos gültig und abschließend geschaffen (1Kor 3,10-17), und alle weiteren Generationen können auf dieser Grundlage weiter bauen. Es müssen und werden keine weiteren Offenbarungen erfolgen.

Keine Apostel mehr? Das ist kein Verlust ...

Die katholische Kirche (und weitere) beanspruchen die apostolische Sukzession (lat. „Nachfolge“). Sie bedeutet, dass der apostolische Auftrag und die außergewöhnliche Vollmacht weitergegeben werden bis heute, und auch im charismatischen Umfeld gibt es diesen Anspruch, z. B. im Namen



Gottes „als von Gott offenbarte Wahrheit“ zu reden. Manche sehen die Bibel, das Wort Gottes, nicht als abgeschlossen an, sondern es könne „durch den Heiligen Geist“ ergänzt werden.

Doch alle Männer (und Frauen), die beanspruchen, im Namen Gottes Wahrheiten zu offenbaren, sind nicht durch Jesus Christus persönlich bestimmt worden, und sie haben – als zwingende Voraussetzung – auch den HERRN nicht gesehen (1Kor 9,1-2; 15,5-8).

Ist das nun ein Verlust, wenn es heute keine Apostel Jesu Christi mehr gibt? Keineswegs! Denn:

• Wir haben das Wort Gottes – die Bibel

In der Abschiedsrede an die Ältesten der Gemeinde in Ephesus kündigt Paulus keine weiteren „Apostel“ oder deren „Nachfolger“ an, sondern befiehlt die Ältesten dem Wort Gottes an: „*Und nun befehle ich euch Gott und dem Wort seiner Gnade, das die Kraft hat, aufzubauen*“ (Apg 20,32). Die (besondere) Autorität der Apostel endet mit bzw. *liegt jetzt im geschriebenen Wort Gottes, das jeder lesen kann!* Jeder hat damit *alles* an Informationen, was zur Nachfolge und für den Aufbau der Gemeinde nötig ist. Das ist doch viel besser und praktischer, und so konnte und kann das Wort Gottes viel schneller und effektiver verbreitet werden – das Wort Gottes, das „wirkt“ (Hebr 4,12-13), autoritativ zum Glauben führt (1Thes 2,13) und uns beim HERRN hält. Mit dem Wort Gottes verbindet sich eine oft unterschätzte Wirkung – eine Wirkung ohne Beteiligung von Wundern!

• Glauben ist besser als das Erleben von Wundern

Warum gab es zur Zeit der Apostel diese Wunderhäufung?

- Sie waren Messias-Kennzeichen (Apg 2,22)
- Sie waren Kennzeichen der apostolischen Autorität (2Kor 12,12).
- Sie waren kraftvolle Zeichen an einem heilsgeschichtlichen Wendepunkt (Hebr 2,3-4).

Die Christen in der Anfangsphase hatten offensichtlich keine Probleme damit, dass die Wunder deutlich weniger wurden (2Kor 12,12). Auch der Autor des Hebräerbriefes berichtet, „*dass Gott zugleich Zeugnis [in der Vergangenheit] gab durch Zeichen und Wunder und mancherlei Machttaten [...] nach seinem Willen*“ (Hebr 2,4). Die Zeit der Wunder, die Jesus als Messias bestätigen sollten, war vorbei. Die Verheißung liegt heute im Glauben! „*Glückselig sind, die nicht gesehen und doch geglaubt haben!*“ (Joh 20,29).

Dennoch wirkt Gott heute Wunder, so wie er es immer getan hat, und so wie er es will. Er hört auf unsere Gebete und handelt, wenn es seinem Plan entspricht. Aber das geschieht nicht mehr aus einer „Personenautorität“ eines Menschen (Apostels)

heraus. Es gibt heute z. B. Heilungen, aber keine „Heiler“ mehr.

• Wir haben den Heiligen Geist in uns!

In jedem echten Christen wohnt der Heilige Geist, der Autor der Bibel, der die ein für alle Mal schriftlich überlieferten Glaubensinhalte (Jud 1,3) bestätigt und uns hilft, die ganze Wahrheit zu verstehen. Sein Ziel ist, Jesus Christus in uns zu offenbaren. Gibt es etwas Größeres? Und ist das nicht viel mehr als spektakuläre Wunder? Darum predigen wir keine „Wunder“, sondern Christus: „*Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Christus Jesus als Herrn. [...] Denn Gott, der gesagt hat: Aus Finsternis wird Licht leuchten!, er ist es, der in unseren Herzen aufgeleuchtet ist zum Lichtglanz der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi*“ (2Kor 4,5-6). Das löst eine bleibende Freude aus, und gerne beten wir den herrlichen Gott und unseren HERRN an.

Wahrscheinlich sah der Apostel Paulus als Letzter den Herrn Jesus (1Kor 15,5-8). Danach gab es keine weiteren Hinweise mehr dieser Art. Für die Reformatoren und frühen „Kirchenväter“ galt ab dem 2. Jahrhundert das Zeitalter der Apostel und Propheten als abgeschlossen.

Fälschungen erkennen ...

Die Bibel warnt deutlich vor selbst ernannten und falschen Aposteln (2Kor 11,13). Falsche Apostel verkündigen einen „anderen Jesus“, unbiblische Lehren und ein „anderes Evangelium“ – das, was Menschen gerne hören wollen.

Fazit: Zeichen und Wunder blieben immer die Ausnahme. Es gab Jahrhunderte, in denen keine Wunder passierten. Der größte Prophet, Johannes der Täufer, tat nicht ein Wunder.

Dabei wollen wir die vielen Wunder, bei denen keine Naturgesetze außer Kraft gesetzt werden, sondern wo Gott in unser Leben hineinwirkt, nicht vergessen.

Gott wirkt, so wie er das will. Er weiß, was die Gemeinde und die Christen in den jeweiligen Epochen brauchen. Auch heute passieren noch übernatürliche Wunder. Gott muss das bestimmen und bewirken. Das schließt jede Sucht nach Wundern aus. Wir bleiben „beständig in der Lehre“, dem Wort Gottes, und so baut Gott seine Gemeinde, bis Jesus Christus wiederkommt.



Dieter Ziegeler ist einer der Schriftleiter der PERSPEKTIVE.